Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 20

Nachruf: Bebi, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ranziehen durch Verbreiterung und Vertiefung des Aermelkanals zwischen Calais und Dover, weiterhin durch Schaffung entsprechend breiter und tiefer Durchgänge zwischen Nord- und Ostsee (durch Schleswig-Holstein?) und vom Finnischen Meerbusen durch Ladoga- und Onega-See bis ins Weisse Meer, «sodass das warme Golfwasser in Ausläufen Nordosteuropa erreichen würde», usw. Das bedenklich versumpfte Kaspische Meer wäre «zu verkleinern», abzusenken, wodurch festes Ackerland «fast so gross wie ganz Ungarn» gewonnen würde[1]); in der Wolga wären tiefe Stauseen zur Speicherung der Sommerwärme für den Winter anzulegen und schliesslich empfiehlt Jaumann den Ural vom höchsten Norden bis zum Süden aufzuforsten und als Grenzwall gegen das sibirische Klima auszubilden. — Die Ausgaben würden durch den Wegfall der Missernten reichlich ausgeglichen, meint der Verfasser. Wir haben diesen Vorschlägen gegenüber nur das Fragezeichen kräftig zu unterstreichen, das Jaumann selbst ihrem Titel anhängt, wollten aber dennoch unsern Lesern davon Kenntnis geben, nachdem sie in einer in Deutschland führenden Zeitschrift Aufnahme gefunden haben.

2. Schweiz. Ausstellung für Neustoffe. Auf Initiative der S. I. A.-Sektion Genf wird vom 26. Juni bis 6. Juli d. J. im Palais des Expositions (Automobil-Salon) in Genf eine zweite Schweiz. Ausstellung für Neustoffe[2]) veranstaltet, der ausser dem K. I. A. der S. I. A. und die verschiedenen schweizerischen und örtlichen Gewerbeverbände zu Gevatter stehen. Die Ausstellung umfasst die an der Mustermesse in Basel erstmals gezeigte Sonderschau «Schweiz. Schaffen und Sorgen in der Kriegszeit»[3]), ferner die Abteilungen «Neu- und Ersatzstoffe» (mit 21 Untergruppen) «Fahrzeuge, Generatoren und Treibstoffe» (mit sechs Untergruppen) und «Technisch-wissenschaftliche Neuschöpfungen und ihre industriellen Anwendungs-Möglichkeiten». Sie will ermöglichen, sich von den Bemühungen und Leistungen Rechenschaft zu geben, die unsere Behörden, unsere wissenschaftliche Forschung, unsere Industrie und Technik und unser Gewerbe aufgewendet und erreicht haben, um die durch den Rohstoffmangel bedingten Probleme zu meistern. Nähere Auskunft, Teilnahme-Bedingungen sind zu erfragen beim Ausstellungssekretariat (F. In der Bitzin), 1, Place du Lac, Genf (Telephon 5 13 00); die *Anmeldefrist dauert bis 20. Mai d. J.*

Bituminöse Abdichtung unter dem Schotterbett des Bahngeleises ist besonders dort nötig, wo der Untergrund lehmig ist und sich nicht gut entwässern lässt, weil dann der Lehm zwischen dem Schotter hinaufsteigt. Ein derart verschlammtes Schotterbett ist schlecht zu unterhalten und bei Frostwirkung gefährlich. In Deutschland ist man daher schon seit zehn Jahren, bei den SBB seit 1936 dazu übergegangen, eine Bitumenschicht unter dem Schotter anzuordnen. Die SBB haben dafür, in Strecken bei Bern und bei Biel, einen Spramexbelag verwendet, der auf 10 cm eingewalztem Rundschotter heiss eingebracht und auf eine Stärke von 6 bis 7 cm gewalzt wird. Auf diesen mit 3 % beidseitigem Quergefälle ausgeführtem Belag kommt eine Sandschicht von 5 cm und darüber das Schlagschotterbett, das in der Mitte des Bahnkörpers seine minimale Stärke von 30 cm erhält. Die «STZ» vom 7. Mai bringt illustrierte nähere Angaben über diese Bauart, mit der die SBB die besten Erfahrungen gemacht haben.

Bauverbote zur Freihaltung schöner Waldränder am Oetlisberg (Witikon) errichtet die Stadt Zürich um den Preis beträchtlicher finanzieller Entschädigungen (rd. 690 000 Fr.). Es wird dadurch nicht nur ein dem Wald vorgelagerter, 70 bis 100 m breiter Saum an sich frei gehalten, sondern zugleich auch die prächtige Fernsicht gewahrt. Die schöne Lage liess erwarten, dass trotz erheblicher Stadtferne die Bebauung, die bereits eingesetzt hat, rasch Fortschritte machen dürfte; ein freihändiger Ankauf liess sich zu annehmbaren Preisen nicht erreichen, sodass zum Mittel des öffentlich-rechtlichen Bauverbotes (Art. 702 Z. G. B.) gegriffen werden musste. Aehnlich ist die Stadt bereits erfolgreich vorgegangen zur Schaffung der grossen Freiflächen am Waidberg, zur Freihaltung der Waldränder am Zürichberg, der Aussicht vom Sonnenberg in Hottingen, usw.

Behebung der Wohnungsnot ohne Zementverbrauch. Als Beitrag zu dem aktuellen Problem schlägt G. Brunner (Luzern) vor, die durch die Entrümpelung leer gewordenen Dachräume zu Wohnungen auszubauen. Abgesehen von dem im Titel genannten hätte diese Art der Wohnungsbeschaffung den weiteren Vorteil, dass sie sehr vielerlei qualifizierten Berufsleuten Arbeit verschaffen würde, dass der Ausbau mittels Gipsbrettern eine gewisse Sicherung gegen Brandbombenangriffe ergäbe, und dass schliesslich die in den untern Räumen des Hauses entstandene Wärme in der Dachwohnung noch eine gewisse Ausnützung fände. Unser Einsender hofft, dass in Anbetracht der Lage auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt die baupolizeilichen Ausnahmebewilligungen erteilt werden würden.

Titelschutz im Kanton Waadt. Ueber das bezügliche Gesetz haben wir in Band 117, Selte 89 berichtet. Inzwischen ist die dort vorgesehene kantonale Fachprüfung für Architekten erstmals ausgeschrieben worden, und zwar auf den Herbst dieses Jahres. Innert der angesetzten Frist haben sich 23 Kandidaten angemeldet. Die Prüfungskommission wird präsidiert von Prof. A. Laverrière, als Fachleute gehören ihr an die Architekten Marc Piccard und Paul Lavenex, alle in Lausanne, und Ing. M. Gardiol, Vevey.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. Die auf S. 95 lfd. Bds. angekündigte Ausstellung *Bauten und Projekte der Jungen* ist eröffnet worden und dauert noch bis und mit Sonntag den 31. Mai. Sie ist täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 18 h, mittwochs bis 21 h, sonntags bis 17 h, montags geschlossen.

NEKROLOGE

† **Alphons Daverio,** Dipl. Masch.-Ing. von und in Zürich (E. T. H. 1900/04), geb. am 13. Januar 1881, ist am 11. Mai 1942 von langjährigem Leiden erlöst worden. Ein Nachruf auf diesen G. E. P.-Kollegen wird folgen.

† **Max Bebi** von Meilen, Dipl. Bau-Ing. (E. T. H. 1916/20), geb. 9. Sept. 1897, wurde am 5. Mai d. J. in Osaka (Japan) vom Tode ereilt. Der Lebenslauf auch dieses G. E. P.-Kollegen soll noch geschildert werden.

LITERATUR

Nachweis der Schmierfilmdurchbrechung durch Messen des elektrischen Uebergangswiderstandes zwischen Kolbenring und Zylinder. Von Dr.-Ing. Reemt Poppinga VDI, Institut für Kraftfahrwesen der T. H. Dresden. Deutsche Kraftfahrtforschung. Heft 54. DIN A 4, 31 S. mit 41 Abb. Berlin 1941, VDI-Verlag. Preis kart. etwa Fr. 3,40.

In den letzten Jahren hat die Forschung der Lagerschmierung grosse Fortschritte gezeitigt, die Schmierverhältnisse zwischen Kolbenringen und Zylinderwänden sind jedoch noch ziemlich unabgeklärt und gelten als einer der unerfreulichsten Punkte des Kraftfahrbetriebes. Zur Untersuchung dieses Vorganges, insbesondere zur Feststellung des Momentes, da der Schmierfilm zwischen Kolbenring und Zylinderlauffläche reisst, wurde ein elektrisches Widerstands-Messverfahren entwickelt. Die Versuche wurden an einem angetriebenen Motormodell durchgeführt. Druck und Uebergangswiderstand konnten auf Kolbenweg-Diagrammen festgehalten werden und ergaben eine Reihe von wertvollen Aufschlüssen: In Totpunktnähe (oben und unten) wird der Schmierfilm zufolge geringer Geschwindigkeiten leicht durchbrochen, während die höheren Geschwindigkeiten der Hubmitte die Schmierfilmbildung begünstigen. Bei gleichbleibender Temperatur und Druck wird durch Drehzahlsteigerung die Schmierfilmstärke ebenfalls erhöht. Steigerung von Druck und Temperatur erhöhen die Gefahr des Durchbrechens, und besonders gefährlich sind hohe Drucke bei geringen Drehzahlen im oberen Totpunkte (daher auch dort die größte Abnutzung im praktischen Betrieb, weil zufolge hoher Temperaturen ein Teil des Oels verbrennt). Die Versuche erwiesen die Brauchbarkeit der Messmethode und berechtigen zur Annahme, dass ähnliche Messungen am laufenden Motor möglich sein soliten.

M. Troesch.

Der Boden als Baugrund. Mit Ergebnissen eigener Versuche. Von Dr.-Ing. Hch. Press. Zweite neubearbeitete Auflage. 49 Seiten mit 64 Abb. Berlin 1940, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. etwa Fr. 8,15.

In der Broschüre werden im ersten Abschnitt die Bodenbenennungen und im zweiten Abschnitt die Bodenaufschlüsse wie Bohren, Schürfen und die geophysikalischen Aufschlussverfahren behandelt. In einem dritten kurzen Teil ist die Art der Aufbewahrung von Bodenaufschlüssen beschrieben und im vierten und letzten Hauptabschnitt (40 Seiten) werden die Bodentragfähigkeit und ihre Bestimmungsmöglichkeit im Feld und Prüfraum untersucht. Bei den Probebelastungen schildert der Verfasser zahlreiche Ergebnisse eigener Versuche, zu denen er durch Bauunfälle veranlasst worden war, die auf unzureichende Gründungen zurückzuführen waren. Besonders aufschlussreich sind z. B. die Resultate der Versuche, die zur Ermittlung der Einsenkung durchgeführt wurden, um die Abhängigkeit der Setzung von der Flächenform, der Flächengrösse, der Belastungsart der Flächen usw. zu ermitteln.

Ueberzeugend wirken die photographischen Aufnahmen von der Verformung ursprünglich waagrecht verlaufender Schichten

[1]) Es sei erinnert an das Projekt des Arch. H. Sörgel (München) zur Absenkung des Mittelmeers mit Riesen-Staudämmen und -Kraftwerken bei Gibraltar! Vgl. Bd. 93, S. 137*, mit Karte und Bild (1929).

[2]) Vgl. Bd. 118, S. 204, 215, 227, 239*. — [3]) Bd. 119, S. 285 und 303*.